

werbs Tibor Junior» vorgestellt. Auskunft dazu liefert www.sion-violon-musique.ch.

Eröffnung mit den «Göttern der Musik»

Der berühmte Cellist Pablo Casals soll Johann Sebastian Bach als «The God of Music» (Gott der Musik) bezeichnet haben. Schon aus dieser Sicht war es sinnvoll, dass auch Sion Festival als Eröffnung seines Jubiläumskonzertes seine Referenz Musikern erwies, die zu dieser Kategorie genialer Komponisten zählen. Neben Bach (*1658) gehört zu ihr der viel genannte Wolfgang Amadeus Mozart (*1756). Von ihm konnte man nun zunächst Divertimento D-Dur, Köchelverzeichnis 136, hören. Das sehr bekannte, dreisätziges Werk wurde vom Festival-Orchester unter Konzertmeister Stuller in schönem gemeinsamem Puls und vor allem in den schnellen Sätzen Allegro und Presto mit der geforderten Leichtigkeit und in sehr guter Transparenz gespielt. Kultiviert, diszipliniert und als Klangkörper auf gesichertem Niveau gestaltete das Festival-Orchester dann auch Bachs berühmtes Konzert für zwei Violinen, d-Moll, Werk 1043. Konzertmeister Gyula Stuller und Anna Agafia Egholm waren dabei die Soloparts zugewiesen. Stuller – wie erwähnt Wettbewerbspreis Tibor Varga 1986 – und Egholm – sie Wettbewerbspreis 2019 – beide Stars von Sion Festival, boten das Werk in guter Zusammenarbeit mit dem Orchester inspiriert, in ausdrucksvoller Phrasierung, geistvoll und

verinnerlicht in einer sehr guten Interpretation. Die zu den ewigen Schätzen der Musik gehörenden Sätze Vivace, Largo ma non tanto und Allegro kamen ergreifend herüber.

Grosse Violinmusik weiterer Festival-Stars

Die Hörschaft bekam nun Gelegenheit, in einem zweiten Teil des Konzertes weitere seinerzeitige Preisträgerinnen des Wettbewerbs Tibor Varga zu applaudieren. Es waren dies: Seohyun Kim (Preis 2023), Lora Markova (Preis Violinwettbewerb Tibor Junior 2021) und erneut Anna Agafia Egholm (wie erwähnt Preis 2019). Alle drei Solistinnen boten nun in stupender technischer und musikalischer Qualität wohl alles, was sich der Violine entlocken lässt. Man erlebte an diesem Abend extrem schnelle Läufe und Skalen, Doppel- und Mehrfachgriffe, Flageolett-Töne, Pizzicati, Staccati und Spiccati, Vibrati, prächtige dynamische und artikulatorische Ausgestaltungen, feinste Töne am Steg, Poesie, Lyrik, wunderbare Legati und höchste Sensibilität. Den erwähnten Damen gelangen all diese Spitzenanforderungen des Violinspiels in verschiedenen hochvirtuosen Werken, die sie in sehr schönen Festkleidern je mit dem Festival-Orchester vor dem Publikum zelebrierten: Frau Kim in Camille Saint-Saëns «Havanaise», Opus 83, Frau Markova in «Introduction et Rondo Capriccioso», Opus 28, desselben Autors. Frau Egholm war dann «Tzi-

gane», Marnat-Verzeichnis 76, von Maurice Ravel, und Präludium und Allegro (im Stile von Pugnani) von Fritz Kreisler übertragen. Auf die Vorträge dieser Werke erfolgte jeweils grosser Applaus und es wurde offenbar, dass diese virtuosen Musikerinnen einen besonderen Bezug zum Publikum hatten. Aus ihrer Sittener Zeit waren sie noch bekannt. Übrigens verdiente sich auch das Festival-Orchester, in einem Teil auch noch durch eine Harfe verstärkt, zu Recht Applaus für seinen teils aus der Begleitfunktion erstehenden Part an der Aufführung dieser besonderen Werke. Konzertmeister Gyula Stuller und sein Orchester verdienten den Applaus des Publikums ebenso herzlich wie die erwähnten Violin-Stars.

Eine Uraufführung und...

Svetlana Makarova, russische Violinistin und Musikpädagogin internationalen Ranges, und Festival-Co-Leiter und Violinist Pavel Vernikov sowie dessen Sohn Daniel gestalteten schliesslich das «Grand Final» des Konzertes, eine von T. Petrikis arrangierte «Rhapsodie» in Uraufführung. Sie zeigte über einem ostinaten, an einen Trommelschlag erinnernden Grundtakt eine an mehreren Stellen sehnsüchtige Melodie in verschiedenen Variationen und mit Rückgriffen, die etwa auch an Strawinsky erinnerten. Nach ernstem Verlauf des Arrangements griff auch – zur Belustigung des Publikums – der Knabe Daniel Vernikov an der Zugposaune und an der Kleinvioline ins Geschehen ein. Auf der Posaune spielte er etwa die österreichische Nationalhymne, die Walliser-Daetwyler-Hymne «Marignan», «Guete Sunntig», «Guten Abend, gute Nacht», «Happy Birthday» usw. kurz an. Als wohl jüngster Eleve der Tibor-Varga-Welt schloss er das Konzert bei gewaltigem Applaus mit einer tänzerischen Spot-Einlage. So schloss dieses Festkonzert mit einer humorvollen, durchaus musikantisch-spielerischen Note – wie man sie oft erfreut sucht und nicht immer erlebt.

Sitten feiert begeistert «60 Jahre Sion Festival»!

Zu einem Jubiläumskonzert mit Preiserkorenen früherer Jahre.



Sion Festival: Théâtre de Valère: Festkonzert 60 Jahre Sion Festival, Festival-Orchester und Solisten, von rechts: S. Makarova (Violine), Daniel Vernikov, Pavel Vernikov (Violine), S. Kim, A. Egholm, L. Markova (Violinen), G. Stuller (Violine, Konzertmeister, Dirigent).

Bild: pomona.media

Alois Grichting

Am vergangenen Sonntag fand im Théâtre de Valère, das sich neben der Sittener Jesuitenkirche befindet, unter der Etikette «Violon, mon amour» (Geige, meine Liebe) ein sehr schön gestaltetes Jubiläums-Festkonzert zu 60 Jahre Sion Festival statt. Dem Konzert wohnte auch die ungarische Botschafterin in der Schweiz bei. Vor voll besetztem Saal spielte das Festivalorchester, als dessen Konzertmeister und Dirigent der seinerzeitige Assistent des Festival-Gründers Tibor Varga, Violinist Gyula

Stuller, wirkt. Stuller errang 1986 den Preis des Internationalen Violinwettbewerbs Tibor Varga. Tibor Varga (1921-2003), der 1956 nach Grimisuat gekommen war, gründete die Musikakademie Tibor Varga (1962), das Sion Festival (1964) und den Internationalen Violinwettbewerb Tibor Varga (1967). In Zusammenarbeit mit dem kantonalen Konservatorium und der heutigen Walliser Hochschule für Musik leistete er insgesamt einen grossen Dienst für die Entwicklung der Musik im Wallis. Man könnte Tibor Varga und sein Festival-Orchester auch im

Oberwallis hören. Der Schreibende erinnert sich z.B. noch sehr gut an Vargas Darstellung von Bachs berühmter «Chaconne» im Rittersaal des Stockalperschlosses. Die Leitung des Festivals 2024 (Stiftungsratspräsident Olivier Vocat, Verwalter Fabien Girard und künstlerischer Co-Leiter Pavel Vernikov) bemühen sich bis zum kommenden 4. September, in 11 Konzerten das musikalische Erbe von Tibor Varga weiter zu pflegen. Darunter werden Konzerte von Janine Jansen – künstlerische Co-Leiterin des Festivals – jenes des Barockge-

gers Giuliano Carmignola und die Aufführung der Kammeroper «Svadba» (Die Hochzeit) durch das Slowenische Kammermusiktheater im Théâtre de Valère besondere Höhepunkte sein. Es werden auch die jungen Violintalente des «Wettbe-

WB, 21. 8. 2024/2

WB, 21. 8. 2024/1